

Schlupflöcher gestopft

Streit zwischen GWG-Mietern und Grundschule Am Rosenhügel in Pöbneck beigelegt

Von OTZ-Redakteur
Marius Koity

Pöbneck. Der Streit zwischen Mietern des GWG-Blocks Karl-Marx-Straße 19 bis 21 und der benachbarten Grundschule Am Rosenhügel in Pöbneck (OTZ vom 2. September) ist nach einer Aussprache und ersten Maßnahmen beigelegt. Grundschulleiterin Sabine Festa-Schwalbe war nach dem OTZ-Bericht der Sache hausintern noch einmal nachgegangen und hatte dabei festgestellt, dass doch etwas dran ist an der Kritik der Mieter, und so hat sie sich bei diesen für das erlittene Ungemach direkt entschuldigt. Die Mieter waren indes von der Resonanz ihrer Unterschriftensammlung überrascht: Diese hatte vor allem durch den Hinweis auf „Massaker an den Schulen in Deutschland, auch in Thüringen“ große Verwunderung in Pöbneck ausgelöst.

„Dass das politisiert wird, war nicht unser Bestreben“, sagte Gerhard Döpel aus der Reihe der Mieter. Hans-Joachim Stoyan, ursprünglicher Wortführer der Gruppe, der zum Zeitpunkt der Aussprache verreist war, habe nicht alles mit den Beteiligten an der Unterschriftensammlung abgesprochen. Trotzdem meinte Döpel: „Es muss heutzutage wohl erst übertrieben werden, bevor man zu Stuhle kommt.“

In der Sache stellte Döpel klar, dass es den Mietern nicht

nur um die kleineren Sachbeschädigungen gehe, die sie wegen ungezogener Kinder erleiden müssten, sondern vor allem um die Unfallgefahren. Diesen würden sich Kinder aussetzen, wenn sie ohne Aufsicht z. B. auf dem Wäscheplatz der Mieter toben, und

*Wir wollen
keinen Krieg,
sondern eine ehrliche
Klärung.*

GWG-Mieterin Irmgard Peiler

diese drohten den Mietern, wenn z. B. Hartgummi-Wurfscheiben plötzlich vom Gelände der Schule überfliegen. Die Mieter wiederholten, dass sie Erzieherinnen auf die Probleme hingewiesen hätten, worauf ihnen der Vorwurf der „Kinderfeindlichkeit“ gemacht worden sei, den sie entschieden zurückwiesen. Die Mieter hätten auch Kinder angesprochen, die sich vom Gelände der Schule abgesetzt hatten, von den Zehn- oder Elfjährigen als Antworten aber nur Sprüche gehört, „bei denen einem die Ohren schlackern“. Mit Lachen und Schreien der Kinder hätten sie keine Probleme, sagten die Mieter, und sie wüssten auch, dass nicht alle Kinder böse seien, aber einige, deren Mutwille sie sich nicht mehr gefallen lassen wollen.

„Es tut mir unendlich Leid, was da passiert ist“, sagte

Festa-Schwalbe den Mietern. Auch im Lehrerkollegium sei man „entsetzt und erschrocken“ gewesen. So habe sie den OTZ-Bericht im Ethikunterricht „ausführlich“ mit den Schülern besprochen und dabei erläutert, dass wegen weniger Kinder der ganze Schule drohe, in Verruf zu geraten. Da habe sich dann ergeben, dass zwei Kinder tatsächlich unerlaubt das Gelände der Schule verlassen und u. a. eine Wäscheleine zerschnitten hätten. Das sei in der Hort-Zeit passiert. Den Schülern sei ein Verweis erteilt, deren Eltern seien einbestellt worden. Dabei habe nicht Bestrafung im Vordergrund gestanden, sondern die Lösung eines Problems. Schulintern gab es eine Beratung mit dem Tenor: „So etwas darf nicht nochmal passieren.“

„Wir haben ganz, ganz viele nette Kinder“, versicherte Festa-Schwalbe den Nachbarn noch und lud sie zum nächsten Tag der offenen Tür ein, damit sie sich davon überzeugen können. Ein Wiedersehen gibt es vielleicht schon eher: Die beiden Kinder haben nämlich Entschuldigungsschreiben verfasst, die nun den Mietern übergeben werden sollen.

Festa-Schwalbe sowie Roland Genzel und Joachim Büchel, die Leiter der Regelschule Prof. Franz Huth im selben Schulhaus in Pöbneck-West, hatten mit den Mietern auch unmittelbar an der Grundstücksgrenze Maßnahmen zum

Schutz des GWG-Grundstückes erörtert. So seien Schlupflöcher versperrt worden, durch die die Kinder auf den Wäscheplatz gelangt waren, und geplant ist die Pflanzung einer höheren Hecke. Eine Ballspielfläche auf dem Schulgrundstück wurde um einige Meter verlegt. Birso-Chef Wolfgang Kleindienst, den die Mieter eingeschaltet hatten, will die Angelegenheit in den Kreistag bringen, damit der Bau eines Ballfangzaunes geprüft wird.

Festa-Schwalbe und Genzel erklärten das Nachbarschaftsverhältnis zur Chefsache und baten die Mieter, sich sofort und direkt bei ihnen zu melden, wenn es neue Vorkommnisse geben sollte. „Auf Ihrem Gelände haben die Schüler nichts verloren“, bestätigte Büchel den GWG-Mietern.

Diese äußerten auch ihren Unmut über die Haltung der Grundstücks- und Wohnungsgesellschaft Pöbneck/Triptis (GWG). Dem kommunalen Unternehmen sei die Problematik, anders als von der GWG-Chefetage gegenüber OTZ behauptet, sehr wohl bekannt gewesen. „Die GWG nimmt das sehr leger“, hieß es aus den Reihen der Mieter. Bei der Aussprache war die GWG mittelbar durch Kleindienst, Mitglied im Aufsichtsrat der Firma, vertreten und dieser sagte am Ende: „Ich bin froh, dass es in der Zeitung stand. Allein dadurch sind die Dinge in Bewegung gekommen.“